

HANNOVER



Kochen in der Corona-Krise
HAZ-Feinschmecker Hannes Finkbeiner stellt Rezepte für die Zeit zu Hause vor **Seite 10**

LÜTTJE LAGE



Von Rüdiger Meise

Umzug mit Corona-Check

Irgendwann sprach einer aus, was alle dachten: „Leute, wenn einer von uns infiziert ist, dann ist das hier eine richtige Corona-Party.“ Schwitzend und Brötchen kauend saßen wir in der neuen Küche und nickten.

Am Sonnabend half ich bei einem Umzug. Jeder von uns weiß, dass er in diesen Tagen soziale Kontakte minimieren soll – aber lässt man deshalb die Freunde allein auf ihrem verpackten Hausrat sitzen? Alle kamen. Einer sogar direkt von der Nachtschicht. Kartons wanderten von einer Hand zur anderen, Männer zwängten sich keuchend mit Sofas durch Treppenhäuser, Schweiß wurde an Ärmeln abgewischt, Hände griffen nach Brötchen auf großen Tellern.

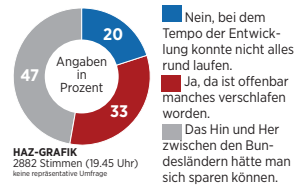
Was wollte machen? Wo es ging, achteten wir auf ein Mindestmaß an Abstand zum anderen. Da hört die Vorsicht, die man bei einem Umzug lassen kann, aber auch schnell auf. Doch zwei Dinge zeigten sich sehr deutlich.

Erstens: Als Gruß hat sich schnell und selbstverständlich das gegenseitige Anstupfen mit dem Ellenbogen etabliert. Denn auf irgendeine Art der Berührung möchte man nicht verzichten, wenn man sich trifft. Ich tippe, dass der freundschaftliche gegenseitige Ellenbogencheck – nennen wir ihn Corona-Check – in den nächsten Wochen den Handschlag ablösen wird. Übrigens ein ziemlich cooler Move.

Zweitens: Wenn alle auf Abstand achten, kann man eines ganz ungeniert: stinken. Im Angesicht dieser Erkenntnis habe ich anschließend im Supermarkt erst mal frisches Aioli gekauft. Das entsprechende Regal war als eines der wenigen noch gut gefüllt. Dolles Gefühl, den Hamsterkäufern gedanklich einen Schritt voraus zu sein.

FRAGE DES TAGES

Ist Kritik an Management der Corona-Krise berechtigt?



Ihre Meinung zählt: Jeden Tag stellen wir Ihnen auf unserer Internetseite HAZ.de die Frage des Tages zu Themen aus Hannover, Niedersachsen und der Welt. Stimmen Sie ab! Das Ergebnis lesen Sie jeden Tag in Ihrer HAZ. **Heute auf HAZ.de:** Ab heute sitzen Lehrerinnen und Lehrer allein in den Schulen. Was sollten sie tun?

IN KÜRZE

Mann belästigt 15-Jährige im Hauptbahnhof

Einsatzkräfte der Bundespolizei haben am Sonnabendabend im Hauptbahnhof einen 30-Jährigen wegen sexueller Belästigung vorläufig festgenommen. Der Betrunkene hatte einer 15-Jährigen in den Schritt gefasst. Sie war mit ihrer Freundin umgehend in die Wache gekommen und konnte den Täter gut beschreiben. Der wurde nur wenige Minuten später an einem Treppengang zur U-Bahn-Station festgenommen, wo er bereits andere Frauen angepöbelte hatte.

Polizei nimmt zwei gesuchte Straftäter fest

Zwei gesuchte Straftäter hat die Bundespolizei am Freitag im Hauptbahnhof binnen weniger Stunden festgenommen. Die Algerier befinden sich laut Polizei ohne gültige Aufenthaltserlaubnis in Deutschland und sind wegen mehrerer Delikte vorbestraft, darunter Diebstahl und Verstöße gegen Auflagen der Ausländerbehörde.



Das Deurag-Nerag-Gelände in Misburg bietet riesige Flächen für Gewerbeansiedlungen, doch der Boden ist mit Schadstoffen belastet.

FOTO: MICHAEL WALLMÜLLER (ARCHIV)

Zu wenig Gewerbeflächen: SPD macht Druck auf die Stadt

„Wir brauchen jetzt schnell konkrete Vorschläge von der Verwaltung“ / Grüne wollen Betriebe künftig mehr in die Höhe bauen / FDP sieht Konkurrenz zum Wohnungsbau

Von Andreas Schinkel

Hannover fehlen Flächen in der Größenordnung von knapp 200 Fußballfeldern – nicht, um Sportmöglichkeiten zu erweitern, sondern, um Betriebe und Werkstätten anzusiedeln. Das hat ein von der Stadtverwaltung in Auftrag gegebenes Gutachten der Firma Georg Consulting aus Hamburg ergeben. Wenn die Stadt nicht rasch aktiv wird und neue Flächen erschließt, wird sich der Mangel schon bald schmerzlich bemerkbar machen, meinen die Gutachter. Die Stadt hat sich daraufhin sogenannte Leitlinien zur Gewerbeflächenentwicklung gegeben. Diese wurden jetzt vom Wirtschaftsausschuss beschlossen.

Potenziale am Lindener Hafen
Neben vielen guten Worten werden in dem umfangreichen Papier auch



Auch im Lindener Hafen könnte sich weiteres Gewerbe ansiedeln.

FOTO: MORITZ FRANKENBERG (ARCHIV)

ein paar Vorhaben aufgezählt. So plädiert die Stadt dafür, das mit Altlasten verseuchte Deurag-Nerag-Gelände in Misburg für neue Ansiedlungen zu entwickeln. Dabei handelt es sich um eine riesige Fläche

– allerdings gehört sie nicht der Stadt. Auch der Lindener Hafen hat nach Ansicht der Stadt noch Flächenpotenzial für neue Gewerbebetriebe, ebenso Grundstücke am Entenfangweg im Norden Hannovers.

Kritik an Dezernentin

Den Sozialdemokraten im Rat ist das alles noch zu vage. „Wir brauchen jetzt schnell und vor allem konkrete Vorschläge von der Verwaltung, wie sie die in Rede stehenden Gewerbegrundstücke zeitnah vermarktungsfähig macht“, sagt SPD-Wirtschaftsexperte Florian Spielhauer. Es müsse zudem verhindert werden, dass auf bestehenden Brachen Wildwuchs entsteht. Ein bisschen schwingt darin auch jene Kritik mit, die die SPD-Parteichef Adis Ahmetovic erst kürzlich sehr viel deutlicher formuliert hatte. Klare Signale in Sachen Gewerbeflächenentwicklung

„Wir brauchen jetzt schnell und vor allem konkrete Vorschläge von der Verwaltung.“

Florian Spielhauer, SPD-Wirtschaftsexperte

seien von der Grünen-Wirtschaftsdezernentin Sabine Tegtmeyer-Dette bisher nicht ausgegangen, meinte er.

Öko-Gewerbe als Vorbild?

Die Grünen schlagen jetzt vor, auf vorhandenen Gewerbeflächen mit den Gebäuden stärker in die Höhe zu gehen und mehrstöckige Betriebe zu erlauben. „Als Beispiel könnte der ökologische Gewerbehof in Linden-Nord dienen“, sagt Grünen-Wirtschaftsexpertin Elisabeth Clausen-Muradian.

Für die FDP ist der Mangel an Gewerbeflächen eine „Wachstumsbremse“, wie Ratsherr Patrick Döring sagt. Klar sei auch, dass die wenigen Flächen im Stadtgebiet stets in Konkurrenz zum Wohnungsbau stünden. Aber: „Die Haupteinnahmequelle der Stadt sind die Gewerbesteuern, die Unternehmen zahlen“, mahnt Döring.

Ist ein Weinladen auch eine Bar?

In einem Haus in Hannover gibt es Ärger um ein Feinkostgeschäft – und der landet vor Gericht

Von Michael Zgoll

Zwischen dem Eigentümer einer Wohnung in Eilenriedenähe und der Eigentümerin eines im selben Haus befindlichen Ladenlokals ist ein Streit entbrannt. Im Fokus steht ein Weinladen, in dem man auch Feinkostprodukte kaufen kann. Der Wohnungsinhaber sagt, die gewerblichen Räume würden nicht nur als Verkaufsort genutzt, sondern auch als gastronomischer Betrieb. Gespräche zwischen den Parteien führten zu nichts, also verklagte der im ersten Stock wohnende Mann die Immobilienbesitzerin aus dem Erdgeschoss.

Urteil am 24. März

Der hannoversche Zivilrichter Matthias Löffler wird sein Urteil erst am 24. März verkünden, aber schon während der jüngsten Verhandlung machte er aus seiner Überzeugung keinen

Hehl: Ein Weinladen, in dem man essen und trinken kann, hat an diesem Platz nichts zu suchen. In der Teilungserklärung der Wohnungseigentümergeinschaft (WEG) des an einer Hauptverkehrsstraße liegenden Hauses ist zu lesen, dass der Betrieb von Läden im Erdgeschoss grundsätzlich statthaft ist. Gegen ein normales Verkaufsgeschäft mit üblichen Öffnungszeiten, so der Kläger, habe er auch gar nichts einzuwenden. In diesem Weinladen, der eher einer Weinbar gleiche, gebe es aber häufig Verkostungszeiten, so der Kläger, habe er auch gar nichts einzuwenden. In diesem Weinladen, der eher einer Weinbar gleiche, gebe es aber häufig Verkostungszeiten, so der Kläger, habe er auch gar nichts einzuwenden. In diesem Weinladen, der eher einer Weinbar gleiche, gebe es aber häufig Verkostungszeiten, so der Kläger, habe er auch gar nichts einzuwenden.

Richter Löffler berichtete, er habe sich die Homepage des Ladens im Internet angeschaut, und dabei seien ihm sofort auf dem Bürgersteig stehende Tische und Stühle ins Auge gefal-



Um den Genuss von Wein in einem Weinladen gibt es Streit.

FOTO: MALTE CHRISTIANS (DPA)

len. Dies sei ein deutlicher Hinweis, dass hier Wein und Feinkostartikel nicht nur zum Mitnehmen angeboten werden. Auch die Abbildung eines mit verschiedenen Wurstsorten belegten Tellers, garniert mit Brotkorb, Öl-Essig-Schale sowie Messer und Gabel zeige in aller Klarheit, dass die Kunden vor Ort speisen sollen – was jedoch dem

Inhalt der Teilungserklärung zuwiderliefe.

BGH fällt eindeutiges Urteil

Erst im Oktober 2019, so der Zivilrichter, habe der Bundesgerichtshof (BGH) in einer ähnlichen Angelegenheit ein eindeutiges Urteil gefällt. Dieser Streit drehte sich darum, ob eine Eisdiele im juristischen Sinne ein Laden ist. Nein, sagten die Karlsruher Richter, denn durch das Rücken von Stühlen und Tischen, das Klappern mit Geschirr und die Kommunikation der Gäste untereinander entstehe ein höherer Geräuschpegel als bei einem reinen Ladengeschäft.

„Durch das Aufstellen von Stühlen und Tischen wird der Kunde zum Verweilen und zum Verzehr der angebotenen Waren vor Ort eingeladen“, urteilte der BGH – und damit werde dieser Kunde zum Gast eines gastronomischen Betriebs.

Frau schließt Einbrecher in Zimmer ein

Eine 27-Jährige hat am frühen Freitagmorgen in ihrer Wohnung in der Südstadt einen Einbrecher in ihrem Schlafzimmer eingeschlossen. Die Polizei konnte den randalierenden Täter dort wenig später festnehmen.

Der 50-Jährige hatte gegen 4 Uhr den Balkon der Wohnung im Hochparterre an der Berliner Allee bestiegen und mit einer Holzlatte die Glastür eingeschlagen. Die Mieterin wurde wach, floh aus dem Schlafzimmer, verschloss die Tür und alarmierte die Polizei. Der eingeschlossene Täter hatte dort randaliert. Warum er nicht über den Balkon geflohen ist, konnte die Polizei nicht sagen. Er wurde in Polizeigewahrsam gebracht und sollte nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft noch am Freitag in einem beschleunigten Verfahren verurteilt werden. Die Frau überstand den Vorfall unverletzt.